

Pflanzenfieber. Botanik, Mensch, Design

Historische Gärten als Lernort für Klimawandel und nachhaltige Entwicklung



Nicole Hohmann ist freie Kulturgestalterin, beschäftigt sich mit den Themen Ästhetik und Zukunftsfähigkeit in Bildung, Kultur und Politik und setzt sich für einen erweiterten Designbegriff ein, der Design als Gestaltung von Gesellschaft versteht

Historische Garten- und Parkanlagen sind Anziehungspunkte für Tourismus, Freizeit und Kultur; bei ihrer Errichtung dienten sie – wie der Schlossbau – vor allem der Repräsentation, aber auch für den Anbau und das Studium für Zier- und Nutzpflanzen. Als lebendige Kunstwerke aus Architektur und gestalteter Natur geben die Gärten Auskunft über den Wandel der Beziehung von Mensch und Natur. Zudem gelten sie als unersetzbare Sacharchive der botanischen und kulturgeschichtlichen Forschung; als »Grüne Lunge« erbringen sie vielfältige Ökosystemdienstleistungen für Städte und tragen zum Klimaschutz bei.

Dennoch macht die Klimaerwärmung auch vor den grünen Kulturdenkmälern keinen Halt: Vermehrte Hitzeperioden, Dürre und Starkregen setzen den historischen Gärten extrem zu. Um diesen großen Herausforderungen besser zu begegnen, haben Schlösser- und Gartenverwaltungen im Jahr 2019 das bundesweite interdisziplinäre Netzwerk »Historische Gärten im Klimawandel« gegründet.

Diesen interdisziplinären Ansatz greift das Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in Kooperation mit den Staatlichen Schlössern, Burgen, Gärten Sachsen auf, indem es das Forschungs- und Ausstellungsprojekt PFLANZENFIEBER des Kuratorenduos Laura Drouets und Olivier Lacrouts im Schloss und Park Pillnitz in Dresden zeigt. An der Schnittstelle von Forschung, Lehre, Kunst und Design thematisiert PFLANZENFIEBER aktuelle Debatten wie bspw. Klimagerechtigkeit, ökologischer Fußabdruck oder menschliches Konsumverhalten und reflektiert dabei kritisch das Verhältnis zwischen Mensch und Natur.

Ausstellungsort Schloss Pillnitz

Aber um die Dimension des Projektes besser zu verstehen, ist es notwendig, den Ausstellungsort kurz historisch zu beleuchten: Schloss Pillnitz, südöstlich von Dresden an der Elbe gelegen, ist die einstige Sommerresidenz der Kurfürsten und Könige von Sachsen. Sie gilt als die größte Schlossanlage Europas im Baustil der Chinoiserie.

Das Schlossensemble in seiner heutigen Form besteht seit dem frühen 18. Jahrhundert aus dem Wasserpalais, dem Bergpalais und dem später errichteten Neuen Palais. Die Neukonzeption des einstigen Renaissanceschlusses als »orientalisches Lustschloss« erfolgte unter August dem Starken (1670-1733) und schloss die repräsentative Gestaltung des dazugehörigen Gartens mit ein.

Noch heute finden sich in der 28 Hektar großen Anlage ein an den Barock angelehnter Lustgarten mit Fontänen und Bosketten, ein ausladender englischer Landschaftsgarten mit einem Rundpavillon und ein chinesischer Garten mit einem chinesischen Pavillon und einem Teich. Weitere Sehenswürdigkeiten sind die Orangerie mit dem historischen Ringrengebäude, das Palmenhaus mit seiner exotischen Pflanzensammlung und das Kamelienhaus mit der über 250 Jahre alten Kamelie.

Zu den großen Leidenschaften der Fürstenhäuser im 18. Jahrhundert gehörte das Anlegen von kostbaren Sammlungen; neben Büchern, Gemälden und Porzellan war es geradezu in Mode, Pflanzen aus aller Welt zu sammeln. So zeigte auch August der Starke Interesse an diesen außergewöhnlichen Kostbarkeiten, die sein Bild als absolutistisch strahlender Herrscher unterstrichen. Von der Sammel Leidenschaft war auch Kurfürst und späterer König Friedrich August I. (1750-1854) ergriffen, denn er prägte mit seiner Leidenschaft für Pflanzen nicht nur das Erscheinungsbild der Parkanlage, sondern er erweiterte die Orangeriepflanzensammlung¹ und trug eine bemerkenswerte Bibliothek mit Insekten- und Pflanzenbüchern zusammen. Mit dem »Herbarium Dresdense« begründete er eine Sammlung konservierter heimischer und exotischer Flora und er beauftragte Künstler, um die berühmten »Pillnitzer Centurien«-Malereien zu schaffen. Sein Nachfolger König Friedrich August II. (1797-1854), ebenfalls ein leidenschaftlicher Botaniker, setzte das Erbe seines Vorgängers fort.

¹ Die Pillnitzer Orangeriepflanzensammlung gilt als eine der größten und ältesten Deutschlands; bis heute sind darin Pflanzen aus Südafrika, Neuseeland und Australien zu sehen.



Ausstellung »Pflanzenfieber. Botanik, Mensch, Design« 2023 Kunstgewerbemuseum / Schloss Pillnitz, Monster Flowers von Marcin Rusak; © SKD, Foto: Felix Meutzner

Projekt-Aktivitäten

Diesen geschichtlichen Hintergrund des Pflanzensammelns auf Schloss Pillnitz greift das Projekt PFLANZENFIEBER unter Einbeziehung der Gartenhistorikerin Stefanie Krihning auf, in dem es Kunst und Design in Resonanz² mit seinem Präsentationsort zeigt, der als Schloss- und Parkanlage selbst ein organisch-gewachsenes Kunstwerk darstellt und daher verschiedene Einblicke in die Geschichte der Gartenbaukunst ermöglicht. So werden Geschichte und Gegenwart auf neue Art kontextualisiert und kritisch hinterfragt, um Gestaltungsmöglichkeiten für das Morgen aufzuzeigen.

Die Basis der Ausstellung im Wasserpalais bildet ein Manifest, welches sich in sieben Punkten einem respektvollen Umgang mit Pflanzen in unser aller Alltag verschreibt. »Pflanzen sind keine Objekte« ist eine der Kernbotschaften, weitere Themen wie Pflanzenblindheit, Ökofeminismus, Postkolonialismus, Forst- und Kreislaufwirtschaft, Biomimikry sowie der Umgang mit Kulturlandschaften werden anhand von rund 50 künstlerischen Arbeiten aus den Bereichen Mode, Möbel, Mediengestaltung,

² Der Philosoph Hartmut Rosa bezeichnet mit Resonanz einen Beziehungsmodus, in dem wechselseitig Schwingungen erzeugt werden; bestenfalls entsteht ein Resonanzraum, indem Mensch und Umwelt miteinander in Einklang sind. Im Prinzip eine Form kreativer und nicht beherrschender »Anverwandlung von Welt«. (Anm. d. V.)

Design- und Materialforschung, Handwerk und Ernährung vorgestellt.

So untersucht die britische Designerin und Forscherin Helene Steiner in ihrer Arbeit »Florence«, ob es eine wechselseitige Kommunikation zwischen Pflanzen und Menschen geben kann. Dafür wird ein digitales Programm genutzt, das Sprache in Lichtfrequenzen übersetzt und an die Pflanze weitergibt. In umgekehrter Weise hat die Pflanze auch Möglichkeit, mit dem Menschen zu kommunizieren. Das Ziel ist eine mögliche Kommunikation zwischen Mensch und Pflanze, die bestenfalls zu einer besseren Koexistenz führt und damit zur Überwindung des Dualismus von Mensch und Natur beiträgt.

Wie ressourcenfreundliche Kleidung aus Pflanzenmaterial und in Flechttechniken hergestellt werden kann, zeigen Ergebnisse aus dem Workshop »The Harvest« angeleitet von der französischen Designerin Emma Bruschi. Die Kleidungsstücke entstanden während der Ausstellung in einer Sommerschule, wurden in einer Modenschau im Schlossgarten präsentiert und in einem Fotoshooting festgehalten; mit diesem Zeremoniell wurde an die Tradition der barocken Festlichkeiten von Schloss Pillnitz angeknüpft und zugleich kritisch auf die Fast-Fashion-Mode Bezug genommen. Das britische Unternehmen Full Grown verweist



Ausstellung »Pflanzenfieber. Botanik, Mensch, Design« 2023 Kunstgewerbemuseum / Schloss Pillnitz, Manifest für ein pflanzenzentriertes Design von d-o-t-s; © SKD, Foto: Felix Meutzner

mit der Arbeit »Edwardes Chair« auf die Tradition botanischer Gartengestaltung in Form von Spalierpflanzen hin: einen Weidenbaum, der als Stuhl gewachsen ist. Zugleich verweist der Name auf den historischen Krönungsstuhl.

In einer weiteren Arbeit wird die Problematik invasiver Pflanzen thematisiert – eine Thematik, die auch die Gartenverwaltung in Pillnitz mit Sorge umtreibt. Denn auch kultivierte Arten der botanischen Pflanzsammlungen neigen dazu, sich leicht verwildert in naturnahen Lebensräumen außerhalb des Botanischen Gärten niederzulassen, wo sie dann zu einem Problem für den Naturschutz und in der Landschaftspflege werden.

Im Neuen Schloss, wo zugleich das Schlossmuseum beheimatet ist, wird im Gegensatz dazu das PFLANZENFIEBER in seiner historischen Tradition Forschung in den Fokus genommen. In diesem Kontext werden auch einige der berühmten »Pillnitzer Centurien« präsentiert.

Die Möglichkeit der Anschauung des lebendigen Kunstwerkes mit seiner Vielzahl an exotischen Pflanzen und Geschichten bietet der Park.

Das Besondere an »PFLANZENFIEBER« ist, dass unter der Fragestellung »Kann Design dabei

helfen, unsere Beziehung zur Pflanzenwelt neu zu gestalten und uns das Potential von Pflanzen als echte Verbündete zeigen?« das botanische Wissen des historischen Gartens im wahrsten Sinne des Wortes unter die Lupe genommen und für kreative Lösungsansätze gesellschaftlicher Probleme neu übersetzt wird. Dafür befassen sich die beteiligten Künstler:innen mit den Strukturen und Verhaltensweisen der Pflanzenwelt und nutzen die gesamte Schloss- und Parkanlage als Reflexionsfläche und Inspirationsquelle.

Damit werden Schloss und Park Pillnitz nicht nur ein Erfahrungsraum, sondern zugleich ein ganzheitlicher Bildungs- und Gestaltungsort und ist als solcher auch als biodiverser Lernort für Klimaschutz und Bildung für nachhaltige Entwicklung zu verstehen. Ein weiterer Aspekt ist, dass es dem Kunstgewerbemuseum Dresden mit seinem Design Campus (www.designcampus.org), seiner Sommerschule und Projekten wie »PFLANZENFIEBER« gelungen ist, seine ursprüngliche Funktion als Vorbildersammlung wiederaufzunehmen, welche es seit der Trennung mit der Kunstgewerbeschule verloren hatte und nun als »neues Vorbilder-Museum« einen wichtigen Beitrag leistet, die Nachhaltigkeitsdimensionen Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kultur miteinander in Einklang zu bringen. ■